Gestorben-Gestorben!

Autor(en): **Hess, Walter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **100 (1974)**

Heft 11

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-512471

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Curt Riess

Die Berieselten

«Hast du gestern den Krimi gesehen?»

«Den mit der Frau, die aus dem Auto geworfen wird?»

«Nein, das war vorgestern.»

«Da habe ich die Sache mit dem Lustmord gesehen!»

«Du meinst den, wo er sich in der leeren Fabrik verbirgt ...»

«Nein, der mit dem aufgebrochenen Safe.»

«Und wo die Frauenleiche drin war?»

«Nein, wo nichts drin war.»

«Nichts? Ich glaube doch, das war der Western mit den gestohlenen Pferden.»

«Nein, das war der Vater, der seinen Sohn rächt, indem er ...»

«Ich glaube, das war der mit der edelmütigen Bardame ...»

«Bardamen kommen in dem nicht vor. Du meinst sicher die Indianer!»

«Ich glaube, das war die Sache mit der grossen Erfindung.»

«Du meinst den Akt, der dann gestohlen wird?»

«Nein, er wurde fotografiert ... Mikrofilm ... von der Frau mit den roten Haaren.»

«Ach, das war doch die Giftmörderin, die aus Versehen ...»

«Nein, das war die, die ein verkleideter Mann war ...»

«Du meinst die Geschichte mit dem Geheimfach ...?»

«Gott bewahre! Das war doch die Geschichte mit dem Schirmständer, der plötzlich explodiert, weil ...»

«War das nicht die Geschichte mit dem Einbruch in den Bungalow am See?»

«Das war doch die Sache mit dem gedopten Rennpferd!»

«Ich glaube, das war der Revolver, der hintenherum losging, so dass der Täter ...»

«Das war doch die Geschichte von dem Mann, der auf hoher See von dem Schiff verschwand ...»

«Nein, das war die Geschichte mit der unsichtbaren Tinte ...»

«Nein, das waren die fünf Millionen, die in der Kirche versteckt wurden.»

«Eine Kirche? Ach ja, die Sache mit dem Gangster, der sich als Mönch verkleidet hat.»

«Nein, das war die Geschichte mit der falschen Umleitung, die ins Moor führt.»

«Das mit dem Buckligen? Der in Wirklichkeit ...?»

«Du bringst eben alles durcheinander!»

«Nein, du bringst alles durcheinander!»

«Also, als der Privatdetektiv ...»

«Nein, als der Polizeikommissar, der in Wirklichkeit ...»

«Die Lizenz, die er verlieren soll ...»

«Die Frau, die ihren Mann unbedingt wiederfinden will. Dabei hat doch gerade sie ...»

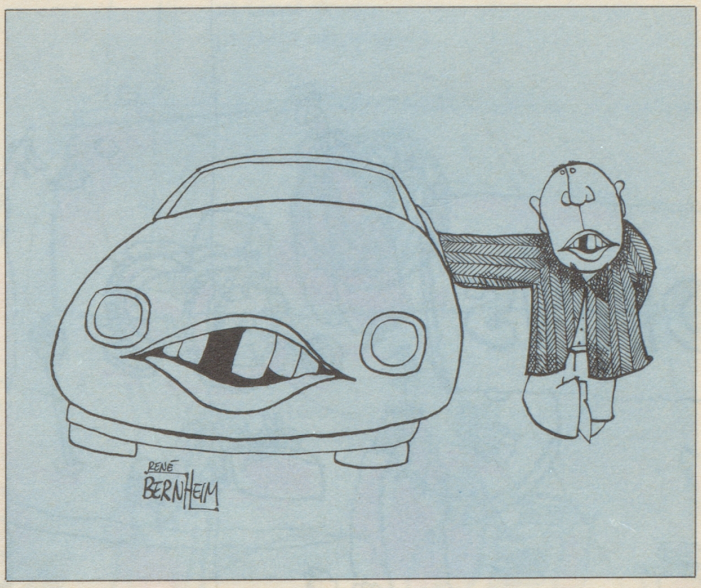
«Ach, du bringst alles durcheinander ...»

«Nein, du bist es, die alles durcheinander bringt ...»

«Vielleicht sollte man doch nicht mehr als zwei oder drei Fernsehfilme pro Tag sehen.»

«Nur zwei oder drei! Das kann doch nicht dein Ernst sein.»

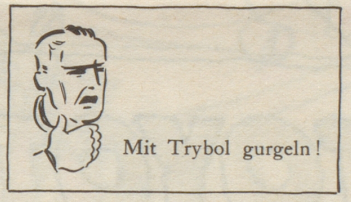
«Aber sicher nicht mehr als vier, allerhöchstens fünf! Sonst verliert man wirklich die Uebersicht!»

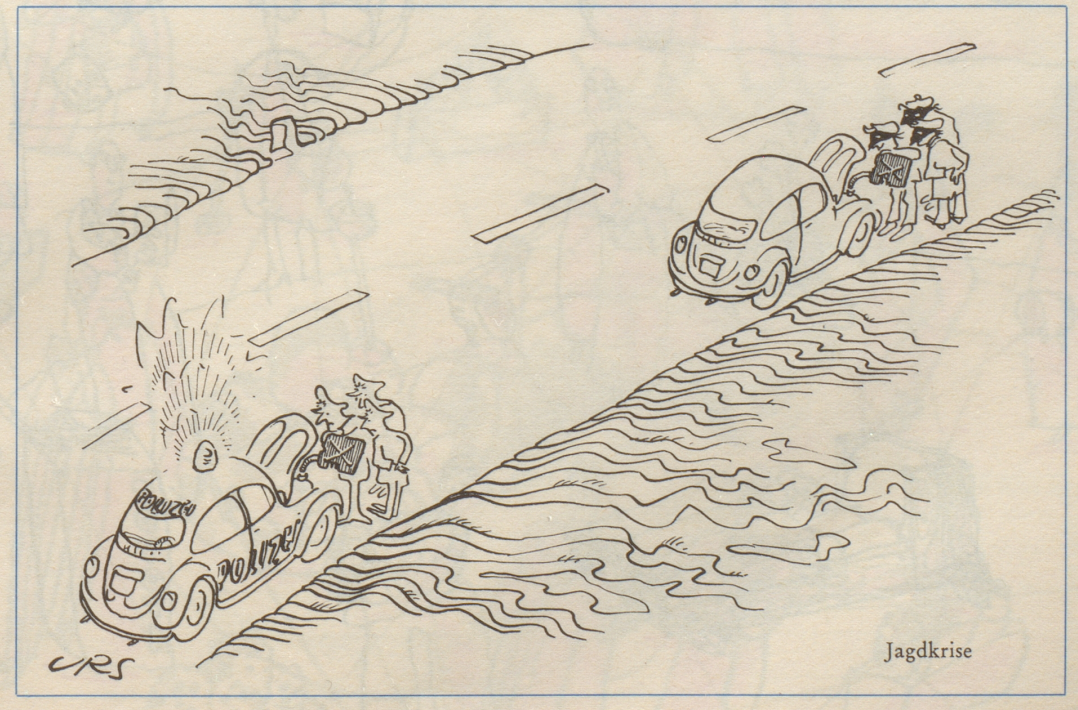


Gestorben-Gestorben!

Ich nehme an, dass die Geburt des heute Verblichenen-Verblichenen vor rund siebzig Jahren kaum grosses Aufsehen erregt hat. Ich vermute, dass seine Primarschulzeit ohne Auffälligkeiten verlief. Dank seiner Begabung bestand dann der jetzt Tote-Tote alle höheren Schulen und Lebensprüfungen. Ein riesiger Konzern hielt in der Folge für den Schaffensfreudigen eine blendende Karriere bereit und machte ihn bald zum Direktor. Das Geschäft verdankt dem Dahingegangenen-Dahingegangenen eine Menge guter Entscheidungen und einen Teil seiner Blüte. Hochbetagt und geehrt hat er nun das Zeitliche gesegnet-gesegnet. Die Firma gibt in der Lokalzeitung eine Todesanzeige auf: Die Fläche ist viermal so gross, der schwarze Rand fünfmal so dick, und die Buchstaben sind dreimal so hoch wie in üblichen Anzeigen: Eine Todes-Todes-Anzeige! Der Herr Direktor ist ohne Zweifel gestorben. Für den Konzern jedoch ist er gestorben-gestorben. Alle Menschen werden geboren, alle sterben. Nur wenige müssen sterben-sterben. Der Mensch stirbt, sein Titel stirbt-stirbt. Fertig-Fertig.

Walter Hess





Jagdkrise